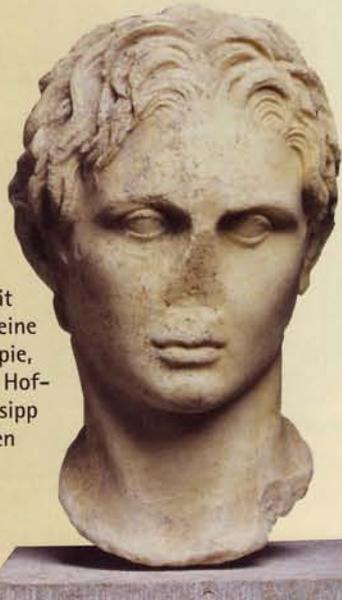


Begegnung der Welten

ALEXANDER DER GROSSE IN ASIEN



Dieses Porträt Alexanders, eine römische Kopie, wird seinem Hofbildhauer Lysipp zugeschrieben

Alexander der III., später der Große genannt, nimmt mit 20 Jahren als Nachfolger Philipps II. seinen tollkühnen Plan in Angriff: die Eroberung des gesamten Perserreiches als Rache für die persische Invasion durch Xerxes. Sein Vorstoß bis zum Indus erfolgt in einem elfjährigen und am Ende erfolgreichen Parforceritt. Im Zuge der Eroberung kommt es zu regem kulturellen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Austausch mit den asiatischen Völkern. Noch Jahrhunderte nach Alexanders Tod wirkt die griechische Kultur, die Periode des Hellenismus nach.



Das berühmte Alexander-Mosaik (2. Jh. v. Chr.) wurde in Pompeji gefunden. Es zeigt den Sieg Alexanders über den persischen Herrscher Dareios in der Schlacht von Issos oder der von Gaugamela

nachfolgenden Dynastien. Auch Einheimische können in höhere Verwaltungssämter aufsteigen. Neben der einheimischen Sprache wird Griechisch als Verkehrssprache eingeführt. Auch Münzprägestätten, die griechische Währung in Umlauf bringen, werden errichtet.



Das blattförmige, filigran gearbeitete Goldblech diente wahrscheinlich als Besatz für Kleidung oder ein Möbelstück

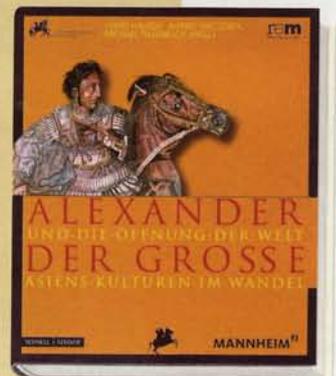
Auch wenn der Schwerpunkt auf der Urbanisierung Asiens liegt, entstehen gleichzeitig ländliche Siedlungen und Gehöfte mit Turmbauten, die der Verteidigung dienen. Schriftliche Pacht- und Kaufverträge geben sogar Auskunft über Größe und Gliederung der Höfe, Wegerechte und Wassererschließung.

Alexander der Große hat insgesamt rund 13 nach ihm benannte Städte gegründet. Neben Alexandria in Ägypten entstehen u.a. Alexandrias bei Kandahar und Herat im heutigen Afghanistan, Alexandria im Kaukasus und Alexandria nordwestlich von Karachi. Die Urbanisierung Asiens wird durch geschickte Diplomatie vorangetrieben. Alexander der Große richtet nach griechischem Muster zentrale Orte mit Polis-Charakter ein. Bewusst setzt er Einheimische als Verwalter ein, nach dem Modell der persischen Satrapien. Die höheren Posten werden jedoch zunächst Griechen oder Makedonen zugewiesen. Dies ändert sich aber im Laufe der nächsten Generationen und der

Baktrien als Kulturraum – In der Landschaft Baktrien, einem Gebiet im heutigen Süden von Usbekistan, Tadschikistan und Nordafghanistan fanden in den letzten Jahren archäologische Ausgrabungen statt, die neue Erkenntnisse über die Zeit Alexanders und danach ergeben: Die alexandrinische Bergfestung Kurgansol in Usbekistan lag am Weg seines Feldzuges nach Marakanda (dem heutigen Samarkand). Keramikfunde und Holzartefakte datieren die Stadt in das 4./3. Jahrhundert v. Chr. ▶

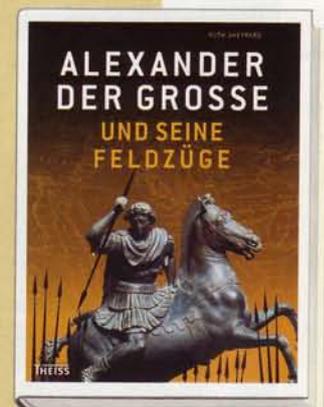
Der Legende nach begann Alexanders Siegeszug durch Asien mit dem Durchschlagen des Gordischen Knotens im anatolischen Phrygien. Der Katalog befasst sich mit dieser eindrucksvollen Expansion des makedonischen Reiches und zeigt die nachhaltigen Folgen des Aufeinandertreffens altorientalischer und griechischer Traditionen für die zentralasiatischen Kulturen. Der reich bebilderte Band veranschaulicht diese Begegnungen anhand von 400 außergewöhnlichen Objekten.

Svend Hansen/
Alfried Wiczorek/
Michael Tellenbach
(Hg.)
Alexander der Große und die Öffnung der Welt
Asiens Kulturen im Wandel
500 S., geb.
€ 29,90 [D]
Schnell + Steiner
ISBN 978-3-7954-2177-9



Als Alexander der Große mit nur 32 Jahren stirbt, wird er wie ein Gott verehrt. Auch wenn sein riesiges Herrschaftsgebiet nach seinem Tod rasch zerfällt, so bleibt Alexanders kulturelles Erbe, der Hellenismus, doch unvergänglich. Dieses bilderreiche Werk zeichnet ein fundiertes Bild seiner Feldzüge. Detailgetreu und anhand zahlreicher Skizzen und Illustrationen werden Schlachtordnung, Strategie und Organisation des Feldherren und seiner Gegner vorgestellt und analysiert.

Ruth Sheppard
Alexander der Große und seine Feldzüge
256 S., geb.
€ 29,90 [D] bis
31.3.2010
Danach € 34,90 [D]
Theiss
ISBN 978-3-8062-2246-3





Ein besonders kostbares Stück ist die Gewandschnalle aus Tadschikistan. Sie zeigt die Eberjagd eines baktrischen Jägers.

besonderer Fund gilt eine hellenistische Sitzbadewanne aus gebranntem Ton, die es nur im griechisch-makedonischen Kulturkreis gab. Hier in Baktrien hatte Alexander der Große Roxane, die Tochter eines einheimischen Fürsten, geheiratet. Er war damit auch Vorbild für weitere Mischehen, die es unter Griechen und Einheimischen gab.

Asien nach Alexander dem Großen

Insbesondere unter der nachfolgenden Seleukidendynastie entstanden weitere Städte, die regen Austausch der Kulturen belegen: Ai-Khanum am Oxos, dem heutigen Amurdaja in Nordafghanistan, entstand Ende des 4. Jahrhunderts v. Chr. als griechische Stadt mit Theater, Gymnasion und Tempeln. Wie weit die griechische Kultur in die Alltagswelt eindrang, zeigen dort entdeckte Papyri, die literarische und philosophische Texte in griechischer Sprache enthalten.

Ebenfalls am Oxos, bei Tachti-Sangin in Südtadschikistan, errichteten Griechen im 4./3. Jahrhundert eine Tempelanlage. Hier mischen sich die orientalische Ziegelbauweise und griechische Architektur mit Pilastern und Kapitellen. Ein kleiner Votivaltar mit Steinfuß trägt einen Satyrn aus Bronze beim Doppelflötenspiel. Die griechische Inschrift darauf lautet: „Atrosokes brachte das Gelübde dem Oxos dar.“ Der Name Atrosokes weist auf die baktrisch-iranische Herkunft des Spenders hin, der der Flussgöttin Oxos huldigt. Weitere Kleinfunde von Weihegaben, z. B. Erosfiguren mit Weintrauben oder Leier spielend, zeigen die Durchdringung der beiden Kulturen. Selbst zur Maurya-Dynastie in Indien gab es Kontakte und die buddhistische Religion fand Eingang in den griechischen Kulturkreis – Buddhas Lehren wurden auch in griechischer Sprache niedergeschrieben.

Sabine Wirth



Der hellenistische Einfluss im baktrischen Kulturraum zeigt sich an dem Votivaltar aus Tachti-Sangin, der einen Aulos spielenden Satyrn zeigt. Den Sockel ziert eine griechische Inschrift des Stifters.

Neueste Funde aus internationalen Sammlungen zeigen die Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim vom 3.10.2009-21.02.2010 in der Ausstellung „Alexander der Große und die Öffnung der Welt. Asiens Kulturen im Wandel“.



Erst im letzten Jahr erforscht: die Bergfestung Kurgansol in Usbekistan. Sie zeigt eindeutig griechische Architekturteile.